

URL: http://www.fr-online.de/in_und_ausland/wissen_und_bildung/aktuell/?em_cnt=1258693

Diagnose

Arme Kinder

Von Dr. med. Bernd Hontschik

Das Jahr 2007 war nicht gerade das Jahr des Kindes in unserem Land. Verhungerte Kinder, misshandelte Kinder, geprügelte und erschlagene Kinder, in der Tiefkühltruhe versteckte oder im Garten verscharrte Kinderleichen machten Schlagzeilen. Aber unsere Politiker haben gleich zügig gehandelt und Gesetze verabschiedet, die dem Problem ab 1. Januar 2008 endlich zu Leibe rücken:

Die Vorsorgeuntersuchungen U1 bis U9 beim Kinderarzt werden zur Pflicht. Kinderärzte müssen den Arztbesuch einer Zentrale melden. Waren die Kinder nicht vorschriftsmäßig da, erhalten die Eltern von der Zentrale eine schriftliche Aufforderung. Kommen sie dieser nicht nach, folgt ein Besuch durch Mitarbeiter des Jugendamtes. Alles im Griff?

Eine genaue Analyse der dramatischen Einzelfälle von Kindesmissbrauch, Kindesverwahrlosung und Kindestötung zeigt, dass Nachbarn, Ärzte oder die zuständigen Ämter immer längst schon Bescheid wussten, dass fast immer das Jugendamt schon tätig war, teilweise mit Familienhelfern vor Ort. Man kann also jetzt bereits voraussagen, dass die Pflicht zur Vorsorgeuntersuchung kein einziges dieser grausamen Kinderschicksale verhindern wird. Es ist nur eine neue, teure Kontrollinstanz geschaffen und die Arzt-Patient-Beziehung an einer weiteren wichtigen Stelle mit staatlichen Kontrollaufgaben befrachtet worden.

Nicht eine Schlagzeile wert war: Knapp 150 Kinder sterben jedes Jahr im Straßenverkehr, weit über 30 000 werden verletzt. Circa 300 Kinder begehen jährlich Selbstmord. 1965 war jedes 75. Kind auf Sozialhilfe angewiesen, heute lebt schon jedes sechste Kind in sozialen Verhältnissen unterhalb der Armutsgrenze. In Hessen geht jedes achte Kind manchmal, oft oder immer abends hungrig ins Bett und morgens hungrig in die Schule. Der Gesundheitszustand von Kindern hängt direkt von ihrer sozialen Lage ab. Arm ist gleich Fehlernährung, Krankheit, niedrige Lebenserwartung. Daran kann der beste Kinderarzt nichts ändern.

Es gäbe also genug zu tun. Anstatt eine teure Überwachungszentrale für Kindervorsorgeuntersuchungen einzurichten, wären Projekte wie etwa die "Initiativgruppe Griesheimer Kinder" um den Kinderarzt Bruno Wegerich schon für einen Bruchteil dieses Geldes dankbar gewesen. Dort, an der Basis nämlich, wird mit Erfolg versucht, vorbeugende Hilfen zur Unterstützung von Familien zu geben, und dabei kooperieren verschiedene soziale Berufe. Stattdessen gesellt sich zum Kindesmissbrauch nun der staatliche Missbrauch der Kinderheilkunde. Der Arzt als Gesundheitspolizist. Bilanz: alles getan, nichts geholfen.

Kontakt: www.medizinHuman.de

[document info]
Copyright © FR-online.de 2007
Dokument erstellt am 14.12.2007 um 17:24:03 Uhr
Erscheinungsdatum 15.12.2007